Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 41

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugoslavien-Schweiz.

Lieber Nebelspalter!
Auch ich bin militärfreundlich und gerade deshalb habe ich mir erlaubt, die bewusste Berichterstattung über das Defilee mit den verklärten Hängen des Uetliberg und dem damit in Zusammenhang gebrachten feurigen Pferd zu belächeln, weil mir nämlich vorkam, der begeisterte Berichterstatter, der offenbar ein guter Patriot ist, habe mit seiner Wärme der Beschreibung etwas übers Ziel geschossen. Man kann bekanntlich durch Uebereifer eine gute Sache auch ins Lächerliche ziehen. Falls ich meinerseits zu weit gegangen sein sollte, so geschah dies ebenfalls in vaterländisch guten Treuen. Auch ich bin der Meinung, dass unsere Truppe schon recht ist und ich glaube sogar, dass sie sich anderen Ländern gegenüberstellen lassen darf als dem jugoslavischen.
Der Einsender.

Leichtfertig verallgemeinert.

An die Redaktion des «Nebelspalter», Rorschach.
Ein E.-Korrespondent erhebt in No. 39 des «Nebelspalter» vom 26. September 1930 eine sehr schwere Kritik gegen das Heerwesen des jugoslavischen Staates, d. h. gegen die Handhabung der Disziplinarvorschriften gegenüber Soldaten. Als gründlicher Kenner Jugoslaviens erkläre ich jetzt aber die «Kritik» des E.-Korrespondenten als eine ganz tendenziöse, irreführende Darstellung. Wer so leichtfertig verallgemeinert wie der E.-Korrespondent, möge sich mit vollem Namen zu seinen Behauptungen stellen. Das wiedervereinigte Reich Jugosalvien hat eine Armee, in der punkto Handhabung der Disziplin keine derartig verallgemeinerten Zustände herrschen, wie sie Herr E. beschreibt.
J. H., Baden.

Dieser Protest scheint uns nicht gerade klug abgefasst. Der Verfasser gibt stillschweigend solche Zustände zu. Verwahrt sich bloss gegen deren Verallgemeinerung. Nun wird aber kein einziger Leser aus der Zuschrift des E. geschlossen haben, dass jeder Rekrut dorten etwa systematisch mit Fusstritten erzogen wird. Hoffentlich und selbstverständlich sind das Ausnahmen. Dass aber solche Ausnahmen vorkommen und dass man sich höchstens gegen deren «leichtfertige Verallgemeinerung» wenden könnte — — das ist schon bitter genug!

E. V. T. Schiers. «Gute Auskunft» wird erscheinen. Die Bemerkung der B. T. Z. zur Diskussion über Bundeshilfe der Milchproduzenten ist wirklich einzig. Da heisst es:

«Hoffentlich wird sich der gesamte Nationalrat recht nobel und kollegial erweisen seinen milchproduzierenden Nationalratskollegen gegenüber.»

Mehr kann man wirklich nicht verlangen!

Woba — wozu?

Wissen Sie warum die WOBA in Basel abgehalten wurde und nicht in Zug?
Wenn sie in Zug abgehalten worden wäre, so hätte die Abkürzung gelautet WoZU.
Hochachtend H. S.-St.
PS. Honorar brauchen Sie mir keines zu schicken.

Und wissen Sie, wieso der Nebelspalter in Rorschach herauskommt und nicht in Bern? (Es wäre so nett, wenn das auch seinen Grund hätte.) Vielleicht finden Sie es heraus.

Eheringe sind Symbole.

Nur grosse Auswahl wird Ihnen die Befriedigung Ihrer Wünsche garantieren.

Zu diesem harmlosen Inseratentext schickt uns ein Freund Haarspalter folgenden Kommentar:

Wendet sich jedenfalls an Heiratsschwindler, denn wer würde sonst zur Befriedigung aller Wünsche eine grosse Auswahl Ehe-Ringe brauchen? F. L.

Nun geben wir zu, dass sich F. L. wirklich mit einem Maximum an Effekt aus dieser Angelegenheit gewunden hat, und für so viel Geschick gebührt ihm neidlos unser Kompliment — aber andererseits fragen wir, ob es einen Sinn hat, jedes gedruckte Wort so gewichtig zu nehmen? Lohnt sich das? Könnte man denselben Text nicht auch so verstehen wie er gemeint ist?

Saxophonkonzert mit Orchesterbegleitung.

Unsere Leser haben den edeln Dichter-Streit zwischen Saxophon und seinen widersachten Widersachern verfolgen können. Dieser Streit hat sich immer weiter ausgewachsen und seine Flut ging zuletzt über die Grenzen hinaus (die im Bereiche der Sachlichkeit liegen) und leckte mit losen Zungen am Persönlichen der beteiligten Persönlichkeiten. In diesem Stadium machen wir dem hehren Kampf ein Ende, denn: Das passt uns nicht so ganz! Wir morixeln also die gesalzene Diskussion ab, weil es uns weh tut, wenn sich die Menschen im Eifer des Gefechtes zu sehr verhauen. Es liegen uns Zuschriften vor, die in dieser Hinsicht Erkreckliches leisten. Vom eigentlichen Thema sind sie dabei völlig abgekommen. Es geht nicht mehr um die Sache. Es gilt lediglich noch, dem Gegner eins auszuwischen und wenn wir da auch gerne bis zu einer gewissen Grenze mitmachen . . . diese Grenze wollen wir wahren.

H. Sch. in Z. Ihr Gedicht Heimkehr ist uns zu lang. Dasselbe in kurzgefasster Prosa liesse sich mal diskutieren.

Ich will dich befragen . . .

Lieber Nebelspalter!
Kannst du mir sagen, warum dein Jahresabonnement für's Ausland 11.— Fr. teurer ist als für's Inland? Ich schicke deine Hefte regelmässig jede Woche nach Indien und zahle dafür 6—11 Rp. Porto (incl. Zuschlag für das Kreuzband), je nach der Schwere deiner Witze. Das macht für das Jahr 4½—5 Fr. Du magst ja gute Gründe für deinen Zuschlag haben. Dürfte man sie kennen lernen, oder bilden sie Geschäftsgeheimnisse?

Mit der Herabsetzung des Drucksachenportos für Auslandsendungen haben wir unser Auslandabonnement auf Fr. 28.— ermässigt. Wir danken Ihnen für den Hinweis. Wertvolle Ratschläge nehmen wir stets mit Dank entgegen, besonders wenn sie unsere Interessen fordern, und hier geht es wahrlich um unsere existenzwichtigsten Interessen, denn je billiger wir unser Abonnement abgeben können, um so mehr werden wir abonniert und gelesen. Also Dank und Grüezi!

Richtig: Eine neue Seuche!

Wir erinnern an unsere Befürchtung im Briefkasten der No. 38. Wir erhielten zum Beispiel:

Es weiss bereits die ganze Stadt:
Mis Meiteli ist d'Anni Ott.
In Strichen gross, in Farben satt,
Malt Maler Heiri Danniott.

Widmung.

Lieber Bö!
Ich danke Dir nicht nur sondern auch für das saumässige Honorar über den Nachtwächterrapport in No. 29.
Bringt nämlich der Pöstler einmal Geld, dann schaut mir meine mir angetraute Gattin stets intensiv über die Achsel, ob ich auch die Unterschrift fehlerfrei und am richtigen Ort hinsetze. Kommt aber irgend ein städtischer Beamter!! ach ja dann — dann ist sie entweder in der Waschküche oder auf dem Estrich.
Als mir nun der Pöstler tränenden Auges einen Franken in die Hand drückte, seufzte mein Liebstes: «Schmeiss ihn glei in den Gasautomat eini», gemeint ist natürlich nicht der Pöstler, sondern das Honorar.
Währenddem ich dann im Keller die Bockleiter suchen ging (man benötigt solche für

„MAXOL"
Glänzend bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias.** Flasche Fr. 3.-. Zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch *Max Wilhelmi & Cie., Zürich 6, Rötelstrasse 10*

Der Globentrotter A. Schär

Wenn Sie an Sonntagen überall lesen: Verbotener Weg, Schießgefahr, dann sind Sie in der Schweiz.

den Automaten), in einer Hand den Franken, in der andern die Taschenlaterne, kam mir unwillkürlich ein Sprüchli in den Sinn, das ich als Bub öfters von einem Glarner Zigermannli gehört habe (siehe umstehend).

Sei umarmt von Deinem traurigen
Schaggi J. O.

(Umstehend:)

Zigerstöckli, härt wie Böckli härt wie Stei,
guet für Uebel allerlei.
Chänd en i d'Händ niä,
chänd en au e Wand ane ghiä,
er tuet Aech nid verhiä!
Heb nüd für unguet.

Danke — und lassen Sie bald wieder von sich hören. Zigerstö.

Achtung

(Noch ein Haarspalter).

Auf dem Markt von Altstetten ist eine Kuh stehengeblieben. — Anmeldungen beim Gemeindeamt.

Unser Referent schreibt dazu:

Dass Uhren stehen bleiben, hat wohl jeder schon gehört, dass aber Kühe stehen bleiben . . . das kann bloss im Altstetten vorkommen! P. F.

Auch dass einem der Verstand still stehen bleibt, kann vorkommen.

Zr. Wir haben keine Zeit, Schriften zu entziffern.

Reilwasser ist pensionierter Oberlehrer. Reilwasser schläft und träumt. Unruhig wälzt er sich hin und her. Schließlich weckt ihn die besorgte Gattin. Fährt er hoch: „Was störst Du mich! Mir hat soeben ein Schüler den Gehorsam verweigert, nun kann ich nicht mehr einschreiten!" Beye

*

In einem Rundfunkprogramm konnte man jüngst lesen:

„19.30 Uhr: Die Volkshochschule für Liebesübungen in Altona. Vortrag von Direktor Oskar Lorenzen."

Wir können uns mit solcher Aufklärung nicht befreunden.

*

Es ist doch rein zu arg, was die Menschen alles reden. Jetzt heißt es, mein Josy hätte eine goldene Uhr gestohlen! Er will das aber auch nicht auf sich sitzen lassen! Er geht zum Goldschmied und läßt feststellen, ob das überhaupt Gold ist!

*

Im Poesie-Album einer Neunjährigen fand ich:

Schiff nur ruhig weiter,
Wenn der Mast auch bricht,
Gott ist schlau und heiter
Und vergißt dich nicht.

Dies wünscht dir deine
liebe Freundin.

Die moderne Rasiercrème

heißt **„BARBEX"**. Mit dieser idealen Crème brauchen Sie weder Pinsel, noch Seife und Wasser. Ueberaus hygienisch und bequem ist diese Rasiermethode. Als fortschrittlicher Herr werden Sie gewiß auch einmal einen Versuch mit „BARBEX" machen. Tube Fr. 2.— in Apotheken und Drogerien. Engrosvertrieb: Brassart, Pharmazeutika A.-G., Zürich. Mustertube gratis.

Werter Raucher!

Für Fr. **2.55** erhalten Sie
6 Michali's
Probe-Mischungen

je 25 gr, total 150 gr, jede Sorte Mischung für sich, mittel stark, mild und extra leicht.

Gelegenheit für jeden Raucher, die ihm passende Mischung zu finden, welche auch der Gesellschaft angenehmen Duft spendet.

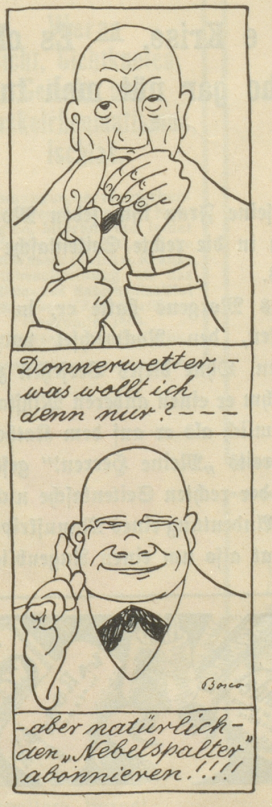
Machen Sie den lohnenden Versuch und es wird Sie nicht reuen.

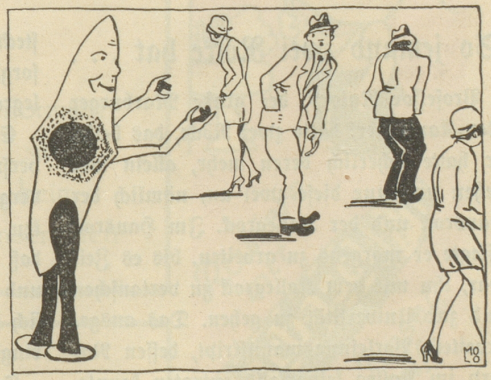
Tabak- und Zigarrenfabrik
Michali
M. Anatolis
St. Gallen, St. Leonhardstr. 12
Engros — Détail

Wollen Sie zum
Film?
Schreiben Sie sofort an
S. Fischer, Abt. H. 8
Berlin-Friedenau 1.
Rückporto erbeten.

Körper- und Schönheitspflege
Preisliste sämtlicher kosmetischer, sanitärer und hygienischer Artikel, gegen 30 Rp. für Spesen, diskret, verschlossen. Casa Dara, Rive 430, Genf

Sexual-Schwäche
Spezialmassage. Methode Prof. Zabludowski.
23jährige, erfolgreiche Praxis.
F. Schmidt, ärztl. empfohl. pat. Masseur,
Zürich 1, Kappelergasse 11, b. d. Hauptpost.
Wochentags 8—12, nachmitt. nach Vereinbarung.
Prospekt. Telephon 35.852.





Pflastermännchen „Lebewohl"

Die schlechte Haltung vieler Menschen,
Spricht mit Bedacht das Pflastermännchen,
Rührt meistens her von Hühneraugen.
Was hilft da? – „Lebewohl"* gebrauchen!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.